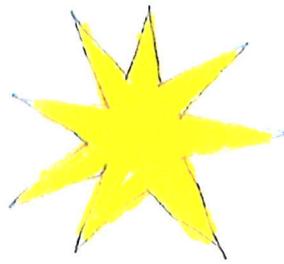


Mit all denen  
feiern friedlich  
Weihnachten wir -



"höchstens die Schafe  
sind von hier!"



Ein paar Gedanken zu  
Weihnachten 



Wir verstehen nicht die Kritik  
an der Flüchtlingspolitik -  
Zur Weihnachtszeit kann man  
doch sehen  
überall die Krippen stehen.

Maria und Josef, das ist bekannt,  
kommen vom Westjordanland,  
niemand hat auch ein Problem  
mit dem Jesuskind aus  
Bethlehem.



Auch die drei Weisen, so heißt  
man erzählt,  
kamen von auswärts mit  
ihren Kamelen,

aus Arabien kamen  
Balthasar und Melchior  
und Caspar ist sogar ein Mohr.

 Niemand hat Probleme,  
hier zu akzeptieren,  
die Englein, die da jubilieren -  
doch ein Außerirdischer ist gar  
ein jedes dieser Engelschor!



*Was wäre wohl geschehen, wenn Weihnachten nicht vor 2007 Jahren,  
sondern heute stattgefunden hätte ... ?*

### **Zeitungs-Schlagzeile**

## **Säugling in Stall gefunden - Polizei und Jugendamt ermitteln**

*Schreiner aus Nazareth und unmündige Mutter vorläufig festgenommen*

*Bethlehem, Judäa* | In den frühen Morgenstunden wurden die Behörden von einem besorgten Bürger alarmiert. Er hatte eine junge Familie entdeckt, die in einem Stall haust. Bei Ankunft fanden die Beamten des Sozialdienstes, die durch Polizeibeamte unterstützt wurden, einen Säugling, der von seiner erst 14-jährigen Mutter, einer gewissen Maria H. aus Nazareth, in Stoffstreifen gewickelt in eine Futterkrippe gelegt worden war.

Bei der Festnahme von Mutter und Kind versuchte ein Mann, der später als Joseph H., ebenfalls aus Nazareth identifiziert wurde, die Sozialarbeiter abzuhalten. Joseph, unterstützt von anwesenden Hirten, sowie drei unidentifizierten Ausländern, wollte die Mitnahme des Kindes unterbinden, wurde aber von der Polizei daran gehindert.

Festgenommen wurden auch die drei Ausländer, die sich als weise Männer eines östlichen Landes bezeichneten. Sowohl das Innenministerium als auch der Zoll sind auf der Suche nach Hinweisen über die Herkunft dieser drei Männer, die sich anscheinend illegal im Land aufhalten. Ein Sprecher der Polizei teilte mit, dass sie keinerlei Identifikation bei sich trugen, aber in Besitz von Gold, sowie von einigen möglicherweise verbotenen Substanzen waren. Sie widersetzten sich der Festnahme und behaupteten, Gott habe ihnen angetragen, sofort nach Hause zu gehen und jeden Kontakt mit offiziellen Stellen zu vermeiden. Die mitgeführten Chemikalien wurden zur weiteren Untersuchung in das Kriminallabor geschickt.

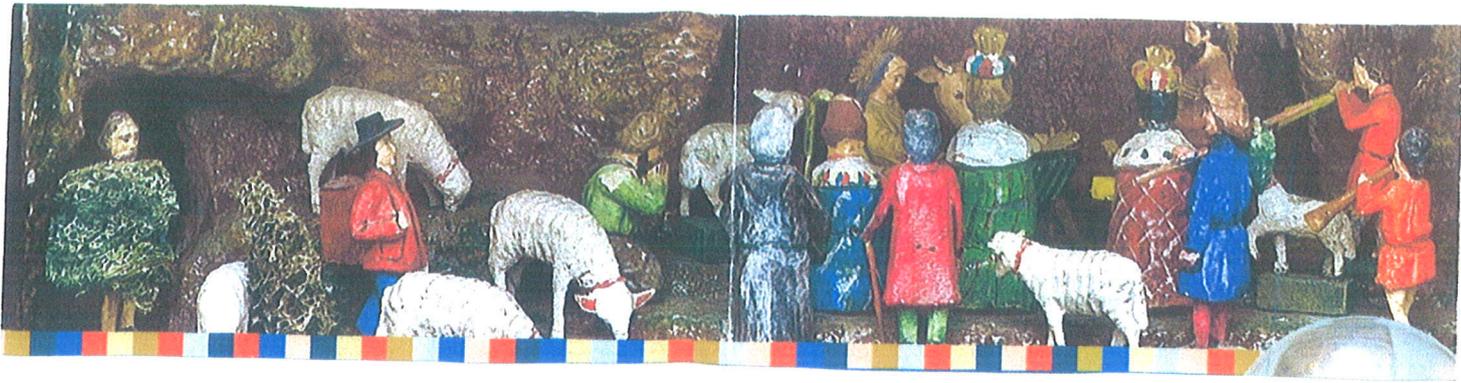
Der Aufenthaltsort des Säuglings wird bis auf weiteres nicht bekannt gegeben. Eine schnelle

Klärung des ganzen Falls scheint sehr zweifelhaft. Auf Rückfragen teilte eine Mitarbeiterin des Sozialamts mit: Der Vater ist mittleren Alters und die Mutter ist definitiv noch nicht volljährig. Wir prüfen gerade mit den Behörden in Nazareth, in welcher Beziehung die beiden zueinander stehen.

Maria ist im Kreiskrankenhaus in Bethlehem zur medizinischen und psychiatrischen Untersuchungen. Sie kann mit einer Anklage rechnen. Weil sie behauptet, sie wäre noch Jungfrau und der Säugling stamme von Gott, wird ihr geistiger Zustand näher unter die Lupe genommen.

In einer offiziellen Mitteilung des Leiters der Psychiatrie steht: Mir steht nicht zu, den Leuten zu sagen, was sie glauben sollen, aber wenn dieser Glaube dazu führt, dass - wie in diesem Fall - ein Neugeborenes gefährdet wird, muss man diese Leute als gefährlich einstufen. Die Tatsache, dass Drogen, die vermutlich von den anwesenden Ausländern verteilt wurden, vor Ort waren, trägt nicht dazu bei, Vertrauen zu erwecken. Ich bin mir jedoch sicher, dass alle Beteiligten mit der nötigen Behandlung in ein paar Jahren wieder normale Mitglieder unserer Gesellschaft werden können.

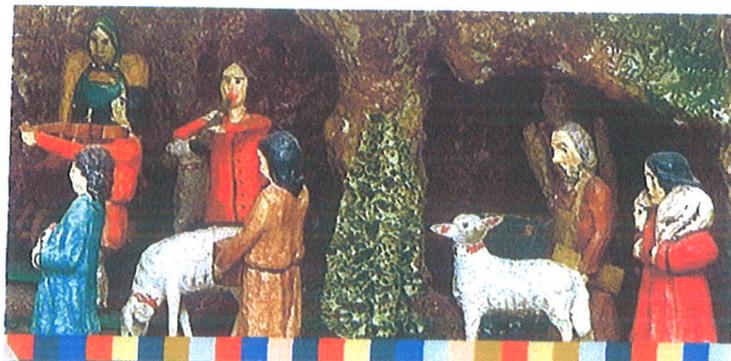
Zu guter Letzt erreicht uns noch diese Info: Die anwesenden Hirten behaupteten übereinstimmend, dass ihnen ein großer Mann in einem weißen Nachthemd mit Flügeln (!) auf dem Rücken befohlen hätte, den Stall aufzusuchen und das Neugeborene zu seinem Geburtstag hoch leben zu lassen. Dazu meinte ein Sprecher der Drogenfahndung: Das ist so ziemlich die dümmste Ausrede vollgekickter Junkies, die ich je gehört habe.



### Katzenweihnacht

Glitzerfäden,  
fein zu fangen,  
auch zu fressen?  
Weiß nicht recht,  
mir wird schlecht.  
Bunter Ball an Silberschnur  
hängt am Baum,  
bleibt er dort?  
glaub ich kaum.  
Kann er hüpfen?  
kann er nicht,  
rollt ein Stück  
und zerbricht.  
Kletterbaum mit grünen Nadeln,  
Stern im Wipfel  
nickt noch sacht,  
bin jetzt müde,  
Stille Nacht.

Edith Schreiber-Wicke, gel. 1943



## Die Weihnachtsmaus (James Krüss)

Die Weihnachtsmaus ist sonderbar. (Sogar für den Gelehrten.)  
Denn einmal nur im ganzen Jahr entdeckt man ihre Fährten.

Mit Fallen oder Rattengift kann man die Maus nicht fangen.  
Sie ist, was diesen Punkt betrifft, noch nie ins Garn gegangen.

Das ganze Jahr macht diese Maus den Menschen keine Plage.  
Doch plötzlich aus dem Loch heraus kriecht sie am Weihnachtstage.

Zum Beispiel war vom Festgebäck, das Mutter gut verborgen,  
mit einem Mal das Beste weg am ersten Weihnachtsmorgen.

Da sagte jeder rundheraus: „Ich habe nichts genommen!  
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen!“

Ein andres Mal verschwand sogar das Marzipan vom Peter,  
was seltsam und erstaunlich war, denn niemand fand es später.

Der Christian rief rundheraus: „Ich hab es nicht genommen.  
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen!“

Ein drittes Mal verschwand vom Baum, an dem die Kugeln hingen,  
ein Weihnachtsmann aus Zuckerschaum nebst andren leckren Dingen.

Die Nelly sagte rundheraus: : „Ich habe nichts genommen!  
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen!“

Und Ernst und Hans und der Papa, die riefen: „Welche Plage,  
die böse Maus ist wieder da, und just am Feiertage!“

Nur Mutter sprach kein Klagewort. Sie sagte unumwunden:  
„Sind erst die Süßigkeiten fort, ist auch die Maus verschwunden!“

Und wirklich wahr: Die Maus blieb weg, sobald der Baum geleert war,  
sobald das letzte Festgebäck gegessen und verzehrt war.

Sagt jemand nun, bei ihm zu Haus – bei Fränzchen oder Lieschen –  
da gäb es keine Weihnachtsmaus, dann zweifle ich ein bisschen.

Doch sag ich nichts, was jemand kränkt. Das könnte Euch so passen !  
Was man von Weihnachtsmäusen denkt, bleibt jedem überlassen !

Eine bayerische Weihnachtsgeschichte: I hätt's scho einilassn

**„I hätt's scho einilassn!“ hot da Ochsenwirt gsagt,  
wia ma'n hot nach da Heiligen Familie gfragt.**

„I hätt's einilassen, a ganz a klarer Fall,  
in mei allerbestes Zimmer und net bloß in' Stall.  
I hätt's scho einilassen, des himmlische Paar,  
hätt d'Hebamm aa gholt und an Doktor sogar!“

Da geht die Tür auf, es komma zwoa Leit,  
ma sieht, bei der Frau, do is boid soweit.  
Aussiedler san's, a Zimmer dat not,  
A bisserl was z'trinka, a Stückerl vom Brot.  
A Bett datn's brauchta bloß for a oanzige Nacht,  
bis ma zum Bruada die Weiterreis macht.  
Der wohnt drobn in Hamburg, der Weg is no weit,  
und wia ma grad ghert hot, geht koa Zug nimmer heit.

Der Wirt lafft rot o, der grantige Kerl,  
„Ja, geht's no grad weiter, ihr Ausländergschwerl.  
Ja, buids denn ihr im Ernst eich gar ein,  
i lassat eich in mei Gästezimmer nei?  
Naa, naa – do geht nix, laßt's mir grad mei Ruah!“  
Er schiabt's zur Tür naus und haut's dann glei zua.

„I hätt's scho einilassn!“ hot da Ochsenwirt gsagt,  
wie ma'n hot nach da Heiligen Familie gfragt.